

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Verlagen.
Monatssatz
in der Stadt Wildbad, Nr. 135
monatl. 45 Pf.
Bei allen württ. Postämtern
und Läden im Ort- u. Nachbar-
ortsverkehr monatl. 1.25,
auswärts desselben 1.50,
Kassa Bestellsatz 30 Pf.
Caleton Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstamtes Wildbad, Meßstern,
Eggläpferle u.
während der Session mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pf.
Anzeigen 10 Pf., die Monats-
spalte 20 Pf.
Bekanntmachung 15 Pf. für
Festsetzung.
Bei Wiederholungen andere
Beding.
Fremdenliste
und Nebensache.
Telegraphen-Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 165 Mittwoch, den 17. Juli 1912. 27. Jahrgang

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 15. Juli
angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:
Gasth. zum Anker.
Schattling, Hr. Julius, Rentier mit Frau
Gem. Landsberg
Gasth. zum Bad Hof.
Domnauer, Hr. D., Rfm. mit Frau Gem.
Berlin
Gammner, Hr. Alfred, Rfm. München
Seyfarth, Hr. O., Rentier mit Frau Gem.
Fästenwalde a. Spree
Goldeck, Frau Auguste Düsseldorf
Barth, Hr. O., Sekretär mit Frau Gem.
Wiesbaden
Zwi, Hr. Leopold, Rfm. mit Frau Gem.
Stuttgart
Hoffmann, Frau Mina Heidelberg
Käpfer, Hr. Karl Pflingen
Schlagelmilch, Hr. Karl Stuttgart
Kied, Hr. A. "
Hotel Concordia.
Winkelmann, Hr. P. mit Frau Gem.
Bochum
Schauer, Hr. Arno, Rfm. mit Frau Gem.
u. Sohn Mannheim
Fahl, Hr. Alexander, Rentier Mannheim
Kemperger, Hr. S.; Privatier mit Fr. Gem.
Ellwangen
Fremdenberger, Hr. Karl, Rfm. mit Fr. Gem.
und Töchterchen Bamberg
Berger, Hr. Odisa
Hirsch, Hr. M. mit Frau Gem. Hamburg
Baumann, Hr. Hugo, Rfm. Berlin
Israel, Hr. Eduard, Fabrikant mit Fr. Gem.
und Töchterchen Hannover
Wampheimer, Hr. Max, Rfm. mit Fr. Gem.
Karlsruhe
Boos, Hr. J. G. Dr. jur. Rechtsanwalt mit
2 Töchter Amsterdam
Schau, Hr. W. C. Killenay
Hotel Kühler Brunnen.
Ente, Hr. Billy, Gymnastik Planen i. B.
Gardner, Hr. Franz, Dr. phil., Professor
Berlin

Bolz, Hr. Karl, Fachlehrer Sindelfingen
Voll, Frl. Anna "
Bergmann, Hr. Carl m. Frau Mittenwalde
Gemahlin Berlin
Scheidemann, Hr. Billy mit Frau
Gemahlin Berlin
Roch, Hr. Herm. Werkmeister mit
Frau Gem. Leutershausen
Först, Hr. Karl, Brauereibes. Stuttgart
Hinkelits, Hr. A. Rfm. Stuttgart
Winkler, Hr. A. Photograph "
Hotel gold. Löwen.
Leutner, Frl. Berla Schramberg
Hotel Maisch.
Bendhe, Frau Kapi an Hamburg
Schiller, Hr. William London
Hotel gold. Ochsen.
Koop, Frau mit 2 Schwestern Hamburg
Heiliger, Hr. Emil, Rfm. Köln
Semmler, Hr. Fr. Groß, Bad. Notar mit
Frau Gem. Philippsburg
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Gefhle, Frau Berlin
Malm, Frl. Marie Dresden
Malm, Hr. Adolf, Fabrikant Berlin
Schanz, Hr. Dr. phil. "
Weiser, Hr. R. m. Frau Gem. "
Hoffmann, Frau E. mit Beql. Dresden
Hotel Post.
Baus, Hr. Frh., Kammergerichts-
referendar Beeskow i. M.
Walthert, Hr. Georg, Ingenieur mit Frau
Gem. Nürnberg
Schulze, Hr. P., Amtsgerichtsrat mit Frau
Gem. Charlottenburg
Jonas, Hr. A., Rfm. Berlin
Schulz, Hr. C. Berlin
Vollmer, Hr. C., Rfm. Hildes
Garter, Hr. W., Notar Achern
Ehrhardt, Hr. C., Apotheker "
Hotel zum gold. Roß.
Reinhardt, Hr. C. Wiesbaden
Engel, Frl. Else "
Zimmermann, Frl. Marianne Mainz
Fischer, Hr. Mehingen
Beyda, Hr. Ad. München
Hlack, Hr. Alfred Wiesbaden
Endres, Hr. Karl Smänd

Hotel Russischer Hof.
Knorr, Hr. Eugen, Rfm. München
Wolff, Hr. Oberlandesgerichtspräsident mit
Frau Gem. Celle
Zweining, Hr. Artur, Bildhauer Leipzig
Fuchs, Hr. Universitätsprofessor Straßburg
Klingelhöfer, Frau G. Gaus Hord
Holl, Hr. C., Forstmeister Albersweiler
Schwarzwald-Hotel.
Neumann, Hr. S., Rfm. mit Fam. Frankfurt a. M.
Sommerberg-Hotel.
Kiefe, Frau Terese Stuttgart
Kiefe, Hr. Lud., Rfm. "
Bib, Hr. Rfm. mit Frau Gem. Düsseldorf
Schloß, Hr. M. mit Frau Gem., Kinder u.
Kinderfrl. Stuttgart
Gasth. zum Windhof.
Radspieler, Frau Direktor Stuttgart
Hengstenberger, Frau C. mit Frl. L. Tüßeldorf
Braf, Frau "
Seufert, Frau Dina Stuttgart
In den Privatwohnungen:
Villa Bacher.
Wessel, Hr. Oskar, Gerichts-Assessor Bielefeld
Chr. Batt, Rathausgasse
Baumann, Hr. Gg., R. Landgerichtsrat mit
Frau Gem. und Sohn Bamberg
Schneckenburger, Hr. Karl, Not.-Ass. Heilbronn
Villa Bähler.
Jöß, Hr. Dr. Obermedizinalrat, Professor
mit Frau Gem. Dresden
Witwe Bähler, Hauptstr. 108.
Koppelt, Frau Friedrich mit L. Bamberg
Case Bechtle.
Käbler, Hr. Friedrich, Bäckermeister Kirchheim a. N.
Walter, Frau Anna Worms a. Rh.
Chr. Bott, Hauptstr. 89.
Villa Monte bello.
Bönnner, Frl. Jis. Rittergut Porthof Hof.
Part-Villa.
Hirschmann, Hr. Emil, Fabrikant mit
Familie u. Bed. Hanau
Herm. Pfan, Schreinermeister.
Pinner, Frau Terese Erfurt

Maurer, Frau Privatier Nördlingen
Villa Pfeiffer.
Lipschitz, Hr. C., Rfm. Hamburg
Friedr. Schmid, Schreinermeister.
Schulze, Hr. Julius, Rfm. mit Frau Gem. Sieben
Luise Schmid, Badd.-Witwe
Maier, Frau Altensteig
Villa Sonnenfeld.
Delleßen, Hr. Chr. mit L. Altona
Villa Tannenburg.
Erfurth, Frl. Marie, Lehrerin Schwerin
Villa Treiber.
Barthlme, Fr. Ant. nie, Anaphasia München
Hartung, Hr. Justizrat mit Frau Gem. und
Sohn Braunschweig
Christof Treiber.
Bgl, Hr. Dr. Heinrich, Rentiere Berlin
Rosenberg, Frau Sophie Berlin
Herm. Treiber, Rennschiff. 185.
Schinkel, Hr. Otto, Gastwirt "
Schleyer, Hr. Vincenz, Weinhandler
Ludwigshafen a. Rh.
Robert Treiber, Rfm.
Weglein, Hr. Leo Darmstadt
Fr. Trinkner, Villa Tannenburg.
Cohn, Hr. Richard, Professor Berlin
Theodor Volz.
Waldmann, Hr. Leonhard Dungenzorf
Villa Weizsäcker.
Hef, Frau Direktor Frankfurt a. M.
Fr. Wendel, König-Karlstr. 96.
Wagner, Hr. Ludwig, Rfm. mit Frau Gem.
und Sohn Karlsruhe
Fortwart Wildbrett.
Reiff, Frl. Anna, Directrice Weigheim
Erholungsheim.
Dah, Frau A. Kiel
Steinhalber, Hr. Rfm. Juffenhausen
Bettler, Hr. Eugen Kirchheim u. T.

Zahl der Fremden 10246.

Juwelen Gold-Silber-u. Nickelwaren, Trauringe, Bestecke.

Johann Bühner, Pforzheim, Karl Strieder Nachflg.
Telefon 482 Zerrennerstrasse 8
Stets Eingang von Neuheiten in:
**Blusen-, Rock- und Hutnadeln, Ringen, Handtaschen,
Broschen, Collers, Armbändern, Ohrringen, Spazier-
stöcken, Stockgriffen, Herren und Damen-Uhrketten,
Zigarren und Zigarrenspitzen, -Etuis etc.**
Neu aufgenommen:
Herren- und Damenuhren in Gold und Silber. (Prima Werke, mehrl. Garan.)
Spezialität:
Aparte Präsentartikel für Verlobungen, Hochzeiten und
sonstigen Anlässe
in Alpacca-Silber, echt Silber Gold und Juwelen.
Für Hoteliers und Gastwirte: Bestecke, Nickel-Service,
Tafelaufsätze, Jardinières etc.
Für Vereine ständiges grosses Lager in Pokalen, Bechern,
Emblemen, Kannen etc.
Einkauf von Altgold und Altsilber zu höchsten Preisen.

Königliches Kurtheater

Seite abend
Die fünf Frankfurter

Lustspiel in 3 Akten von C. Köpfer.

Heirat

Witwer, 33 Jahre, Selbständiger
Geschäftsmann sucht die Bekann-
schaft einer netten jungen Dame, zw.
Heirat, nicht unt. 20 J. Etw. Verm.
erw. Offert. erb. unt. E. H. 101. Postl.
Wildbad. Anonym zwecklos. Diskr.
angefl. ert.

Mädchen-Gesuch!

Als Beihilfe zum Koch wird zum
baldigen Eintritt ein solides kräftiges

Mädchen

gesucht.
Wer? sagt die Expedition. [80

Prima Schmellfleisch

ist fortwährend zu haben bei
Karl Krauß
Metzgermeister
Straubenberg.



Das Ende der Camorra von Neapel.

Am Abend des 5. Juni 1906 wurde die Ehefrau des wohlhabenden Privatmanns Gennaro Cuocolo, Maria geborene Cutinelli, in ihrer Wohnung Via Rardones Nr. 20 zu Neapel tot gefunden, sie war durch neun Dolchstiche ermordet worden. Schmutz, Bargeld und Wertpapiere fehlten. Blüschnell verbreitete die Geheimgesellschaft der Camorra das Gerücht, Gennaro Cuocolo habe seine ungetreue Ehefrau erstochen und sei noch an demselben Tage auf einem Dampfer nach Amerika entflohen.

Dieses Gerücht erwies sich als falsch.

Anderen Tages wurde am Strand von Torre del Greco der durch 41 Dolchstiche zerlegte Leichnam Cuocolos gefunden; die Wunden sollten den stummen Mann ins Meer hinaustragen; allein in jener Nacht war plötzlich Windstille eingetreten und die am Abend noch heftig bewegte See lag am anderen Morgen spiegelglatt und still.

Zwei Jahre lang dauerte die erste Voruntersuchung. Sie erkannte richtig das Verbrechen als Mordakt der Camorra. Der dunkle Ehrenmann Cuocolo war ein Hauptling der Camorra gewesen, der als Organisator und Großunternehmer von Verbrechen (Raubmord, Einbruch, Erpressung, Betrug, Taschendiebstahl, Unterschlagung), von Stellenkauf und als Macher von politischen und kommunalen Wahlen mit seinen Helfershelfern ein großes Vermögen zu erwerben verstand. Die Herren Mörder und Diebe, Räuber, Gehtler und Kundschafter, die ihm, dem Leiter aller Anschläge, ihre Beute nicht ungeschmälert abliefern, ließ er mit teuflischer Geschicklichkeit in die Hände der Polizei fallen. Für seine Schmutzigkeit als harter Arbeitgeber und grundsätzlicher Ausbeuter wurde er umgebracht.

Die Anklagelammer beriet schon den Tröffungsbeschluss über das Hauptverfahren, als der allgemein beliebte Friedhofsparrer Don Vito Vitozzi und sein Freund, der Stiftungspfleger Mscrittore, eine Enthüllung zu Lasten zweier vordem unbekannter Verdächtiger, Angelis und Amodeo, machten, die, von intimster Kenntnis der Akten und der camorristischen Organisation zeugend, die erste Anklage völlig über den Haufen warf. Der Untersuchungsrichter Graf Lucchese-Balli wurde wahnsinnig.

Der neue Untersuchungsrichter Lopez sah sich vor einem unentwirrbaren Chaos; in seiner Not übertrug er die Aufgabe, Licht in die Finsternis der geflüstert verirrten Strafsache zu tragen, den staatlichen Carabinieri, die, seit ihr erstes Regiment in der Schlacht von Pastrengo die glänzende Attade gegen ungarische Husaren geritten und König Carlo Alberto von Sardinien herausgehauen, den Ehrennamen „der ums Vaterland wohlverdienten Waffe“ trägt. Nach elf Monate langem Forschen erstattete ihr Hauptmann Fabroni den ersten Bericht, der mit den Worten schloß: Die vom Präfeldten und Polizeipräsidenten abhängige hädtische und kriminelle Polizei steckt mit der Camorra unter einer Decke; denn die Camorra befragt das Wahlgeschäft für die Regierungskandidaten. Ein Anstifter des Mordes, der verdorbene Lehrer G. Rapi, genannt „Profeisor“, ist für seine wahlagitatorischen Verdienste zum Vorstand eines vornehmen Spielklubs avanciert und zur Ernennung als königlicher Konsul im Ausland vorgeschlagen.

Diese ungeheuerliche Anschulldigung wurde als laute Wahrheit erachtet. Aber es sollte noch besser kommen. Der Friedhofsparrer Don Vitozzi wurde als Camorristenföhler entlarvt, der zur Rettung seiner schwer bedrohten Kumpane die Justiz geflüstert irreföhrt hatte und zwei völlig Unschuldige auf Lebenszeit ins Zuchthaus bringen wollte. Als die Carabinieri zu seiner Verhaftung schritten, lebte er mit einem wüsten zerlumpten Weibsbild aus der Hefe des Volkes zusammen. Acht Kinder, naht und schmutzig wie die

Ferkel, wägten sich in seinem „Studierzimmer“, in dessen Bult 2000 obfhöne Photographien beschlagnahmt wurden. Aus der Korrespondenz jenes hochwüchigen Herrn wurde festgestellt, daß er jährlich in lukrativem Detailhandel bis zu 10 000 Stück obfhöner Silber in den verurteilten Kneipen Neapels umsetzte.

Sodann gelang ein Hauptschlag. Lopez schickte den besten Detektive der italienischen Geheimpolizei, Petrosino, nach New-York, wo dieser alsbald mit Hilfe der amerikanischen Gerichtspolizei den Chef der Camorra vom Quartier Montecalvario in Neapel, Alfano Enrico, genannt „Erricone“, der starke Heinrich, festnahm. Dieser Erfolg wirkte tobbringend. Vergebens versetzte der Justizminister den tüchtigen Beamten von Neapel weg, um ihn der Rache der Camorra zu entziehen; als Petrosino in Palermo auftauchte, genügte ein Wink des Neapler Geheimbundes an die Schwestergesellschaft der Mafia auf Sizilien, und Petrosino wurde bei hellstem Tage auf offener Straße durch fünf Revolverkugeln niedergestreckt; seine Mörder konnten nicht ermittelt werden.

Endlich im vierten Jahre der Voruntersuchung wurde der 20jährige Kutscher G. Abbatemaggio, ein von der Camorra wegen Unzuverlässigkeit bestrafte Mitglied, zum „Denunzianten und Kronzeugen“ gepreßt, der durch sein Ausplaudern als „Wissender“ die verschiedenen Verdachtsmomente gegen die 43 Angeeschulldigten zu einer einzigen Anklageakte vereinigte. Nach vier Jahren und fünf Monaten war die Voruntersuchung in 47 Bänden mit 33 700 Bogen Aktenpapier abgeschlossen und vier Strafsachen zu einem riesengroßen Prozeß vereinigt. Darrin handelte es sich um die folgenden Anklagen: 1. Gegen die Leiter der Camorra und Anstifter des Doppelmordes an Cuocolo und an der Cutinelli Alfano, Rapi, Marinis, Jbello, Arena. 2. Gegen die beiden Ausführer der Mordtat an Frau Maria Cutinelli Sorino und Salvi und gegen die fünf Ausführer des Mordes an Cuocolo Gennaro, Verrato, Morra, Matteo, Sorino. 3. Gegen die Verschwörer in der Wirtschaft „Frau Nimi am Meere“ zu Neapel, 30 Diebe, Diebherren, Spione und falsche Zeugen, die beim Abendessen zu Vagnoli im Mai 1906 die „Unterdrückung“ des Ehepaares Cuocolo beschlossen haben. 4. Gegen die Irreföhler der Strafsachspflege durch die falsche Anschulldigung und Verleumdung der Unschuldigen Angelis und Amodeo, denen der Gerichtshof für unschulldig erklarte Untersuchungshaft und finanzielle und gesundheitliche Schädigung die Summe von 10 000 Lire zusprach, gegen den Friedhofsparrer Vitozzi und seinen Freund G. Mscrittore. Wegen Verfangenheit der Neapeler Geschworenen verwies der römische Kassationshof die Abwidlung dieser Strafsache an den Schwurgerichtshof von Viterbo in der Provinz Rom.

Der Prozeß begann am 11. März 1911 und umfaßte 290 Sitzungen. Es wurden in sieben Monaten 652 Zeugen verhört. Die Hauptbelastungszeugen Hauptmann Fabroni, die Wachtmeister Fabris und Vapuzutti trennten in 28 Sitzungen vor den Augen der Geschworenen das Netz der Camorra als geheime Verbrechenorganisation mit allen ihren Anschlägen und Tüden auf, obwohl die Camorra ihre Anhänger durch furchtbare Eide und durch die Androhung des Todes für jeglichen „Verrat“ zusammenzuhalten versuchte. Der „Kronzeuge“ Abbatemaggio erwies sich als listiger, schlagfertiger und wipiger Bursche, der seine Enthüllungen aufrecht erhielt. Während der Dauer des Prozeßes — 16 Monate — haben drei Angeklagte, drei gingen flüchtig, zwölf wurden auf freien Fuß gesetzt, weil das höchste Strafmaß für verbrechenreiche Geheimbündelei durch die Untersuchungshaft von fünf Jahren als verbüßt erachtet wurde.

Am 8. Juli 1912, vormittags 10 Uhr, zogen sich die Geschworenen zur Beratung der 219 Schuldfragen zurück. Nachmittags 5 Uhr hatten sie mit erschütterlicher Sicherheit und feinstem juristischen Empfinden die höchste

komplizierten Fragen beantwortet. Die gesamte Juristenwelt, Rechtslehrer, Richter am höchsten Gerichtshof und die gefeierten Verteidiger und Sachwalter sind einzig im Lobe dieser vollendeten Leistung des Volksgerechtes. Die Geschworenen entließen 9 mindere Sünder als nichtschuldig und befanden 26 für schuldig. Eine volle Viertelstunde lang tobte der Höllelärm im Käfig der Angeklagten. Flüche und Gebete, Verzweiflungsschreie und Stoßseufzer, lautes Heulen und dumpfes Wechen tönten durcheinander. Plötzlich ertönt der Schreckensschrei: „Der schneidet sich den Hals ab!“ Der Mörder Marinis hat sich im fürchterlichsten Tumult mit einem Glasscherben eine sieben Zentimeter lange Wunde an der Kehle beibracht und die Zungenarterie durchschnitten. Das Blut spritzt hoch auf. Bleich und bewußtlos wird der Verlegte hinausgetragen, während Alfano donnert: „Das ist ein Schlachthaus und kein Gerichtshof!“ Auf Befehl des Präsidenten wird die gesamte Verbrechenchar zu ihrer Beruhigung abgeföhrt und erst nach Einbruch der Dämmerung wieder in den Gerichtssaal zugelassen. Es ist nachts 10 Uhr 30 Minuten, als der Vorsitzende Bianchi das Urteil verkündet: die 9 Anstifter und Ausführer des Mordes werden zu 30 und 25 Jahren Zuchthaus verurteilt, die 15 Geheimbündler und Camorristen einschließlich der Denunzianten und Kronzeugen Abbatemaggio erhalten je 5 und 4 Jahre Zuchthaus, der Camorrahauptling und Verleumder Don Vito Vitozzi wird zu 6 Jahren Zuchthaus und zur Aberkennung des öffentlichen Amtes auf Lebenszeit verurteilt, sein Werkzeuge, Mscrittore, erhält 9 Jahre.

Durch die Beurteilung zu insgesamt 348 Jahren Zuchthaus sind die Häupter der Camorra für den Rest ihrer Lebenszeit unschädlich gemacht. Wenn mit dieser radikalen Operation das aus der Zeit der klerikalen Bourbonenherrschaft stammende Krebsgeschwür am süditalienischen Volkskörper endgültig entfernt sein sollte, so werden sich die Kosten der italienischen Justizverwaltung mit zwei Millionen für diesen Riesenprozeß als nutzbringende Ausgabe erweisen.

(R. B.)

Deutsches Reich.

Die Rede des Prinzen Heinrich

auf dem Frankfurter Schützenfest findet keineswegs ungerechten Beifall. Der Prinz-Admiral ist dort in das Wasser seines kaiserlichen Bruders geraten und hielt es für notwendig, ein „ernstes Wort“ zu sagen. Er beklagte es, daß in den inneren Verhältnissen nicht alle ganz einig sind, und er möchte diese Einigkeit offenbar nach dem Prinzip herstellen: „Wer sich heutzutage nicht zu Kaiser und Reich bekennt, der gehört nicht unter uns.“ Das klingt an ein bekanntes anderes ernstes Wort, an das von den Rögglern, die den Staub von den Häfen schütteln mögen. Aber es wäre vielleicht besser gewesen, gerade bei dieser Gelegenheit so bittere Worte nicht zu gebrauchen, denn sie zwingen zu der Erinnerung, daß unter denen, die sich einst zu Trägern des nationalen Gedankens gemacht haben, gar viele waren, die mit ihrer übrigen Richtung heute den Beifall des Prinzen Heinrich nicht fänden.

Köln, 15. Juli. Der verstorbene Kommerzienrat Fritz Borstler, Teilhaber der Chemischen Fabrik G. m. b. H. Kall, bedachte, wie die „Kölnische Zeitung“ mitteilt, das evangelische Krankenhaus in Kall mit einem Vermächtnis von 100 000 Mark.

Köln, 16. Juli. Hier ertranken beim Baden im offenen Rhein ein Baugewerkschüler und zwei Arbeiter aus Köln. Ein 13jähriger Schüler fiel beim Spielen in den Rhein und ertrank ebenfalls.

Dortmund, 15. Juli. In 860 Meter Tiefe des Raitbohrlochs bei Sonnenborn ist in der Nacht zum Sonn-

Was die Liebe vermag.

14) Roman von Victor Blätigen.

Rachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Das wäre Ihnen natürlich sehr unangenehm, Sie haben von dem Artikel wohl schon zu viel genossen?“ meinte er bitter.

„Gar nicht — wie? Ich bin fast gar nicht mit jungen Männern zusammengekommen... außerdem...“

„Nun ja, Sie sind verlobt.“

„Mergern Sie mich doch nicht immer damit!“

„Gut — aber sonst — Sie sind doch keine junge Dame, an der ein Mann achtlos vorübergeht, diese Erfahrung kann Ihnen doch nichts Neues sein.“

„Funktelnagelnen,“ sagte sie. „Was soll einer an mir Besonderes finden?“

„Ja — da bin ich doch der Meinung des Herrn Kollmann.“

„Ach, der —!“

„Müssen Sie denn nach Amerika gehen?“ brachte er in verzweifeltstem Ton heraus.

„Ja, ich muß, ich muß, ich muß... sonst ginge ich doch nicht.“

„Natürlich, Sie müssen eine reiche Heirat machen. Fräulein Dönniges, ich glaube nicht an Ihre Verlobung. Sie sind nicht gebunden...“

„Und wenn das so wäre — ich verbitte mir, Herr Framm, daß Sie glauben, ich ginge hinüber, um einen reichen Mann zu fischen. Ich will nichts, als ehestich arbeiten und verdienen. Ich will gar nicht heiraten, das habe ich Ihnen schon gesagt; und wenn ich es läte, so wäre es nur, wenn ich jemand sehr lieb hätte, meinetwegen könnte er Geld haben oder nicht... Nein, nein, jemanden, der nichts hat, könnte ich doch nicht heiraten, und wenn ich ihn noch so lieb hätte. Denn sehen Sie, Herr Framm —“ und hier wurde ihr Tonfall feierlich — „ich will eine Art Vorlesung für meine Familie werden. Es ist meine Bestimmung, das fühle ich. Wir waren einmal in besseren Verhältnissen, und jetzt sind wir heruntergekommen; und das muß anders werden. Begreifen Sie das?“

„Den Wunsch begreife ich — aber wie Sie sich das

denken — ein junges Mädchen dräben und sich eine so glänzende Existenz gründen, um eine ganze Familie in gute Verhältnisse zu bringen — das verstehe ich nicht.“

„Offen gesagt — bis jetzt weiß ich's selber noch nicht,“ jagte sie trennherzig. „Aber ich habe es so im Gefühl, als müßte es mir gelingen.“

„Fräulein Dönniges,“ sprach er mit gedämpfter Leidenschaftlichkeit, „ich kenne Sie erst seit gestern. Aber wenn ich Sie doch halten könnte... wenn ich Sie für mich festhalten könnte... Ich habe gute Aussichten, hätte genug für den Anfang...“

Sie sah in freundlich an. Der warme Ton seiner Sprache tat ihr doch wohl, und im stillen fühlte sie einen Triumph. „Machen Sie keine Dummheit, Herr Framm; ich fühle mich verpflichtet, für Sie zu sorgen, ganz abgesehen von mir. Sie sind ein Kaufmann und wollen ein Geschäft gründen. Da können Sie gar nichts Törichteres tun, als zum Anfang gleich ein blutarmes Mädchen heiraten und sich in Sorgen stürzen, und sie mit dazu. In Ihrer Stelle würde ich ganz allein anfangen und an das Heiraten erst denken, wenn ich auf festen Füßen stände. Oder ich würde ein reiches Mädchen heiraten — Ihnen würde das niemand verdenken. Ich sage Ihnen eines nur: laßen Sie sich um Gottes willen keine Sorgen auf, das ist das Schlimmste, was es auf der Welt geben kann.“

Sie sprach so mütterlich weise, daß es zum Lachen war. Aber ihr Begleiter lachte nicht. Er starrte vor sich hin und sprach kein Wort.

„Nun?“ jagte sie. „Sie bedanken sich gar nicht für den guten Rat. Ich meine es wirklich nur gut mit Ihnen.“

„Es tut aber weh, Fräulein Dönniges.“

„Aber gehen Sie weg — Sie können sich doch in zwei Tagen nicht so schrecklich in mich verliebt haben, daß Sie davon krank werden. Da haben andere Leute ganz anderes durchgemacht.“

Er hielt ihr seine Hand hin.

„Geben Sie mir Ihre Hand,“ sagte er entschlossen.

„Hier — aber treiben Sie keinen Unfug damit.“

„Wir wollen beide unser Glück versuchen. Wenn ich Glück habe und Sie keines, dann darf ich wieder zu Ihnen kommen und fragen?“

„Ach so — nun, wenn Sie das tröset... aber sonst verspreche ich weiter gar nichts, das sage ich gleich.“

„Oder wenn wir beide Glück hätten — dann auch!“

„Fragen kostet nichts, Herr Framm, und bei der Gelegenheit belömen Sie doch einmal Amerika zu sehen.“

„Wollen Sie mich verspotten?“

„Nein, wahrhaftig nicht!“ rief sie hastig. „Sie sind mir ehrlich gut und wollten mir ja ein großes Opfer bringen. Das rechne ich Ihnen hoch an. Aber ich kann mich doch nicht verpflichten... Vielleicht, wer weiß, wie's kommt... Es ist gewiß dumm von mir, mit so grobartigen Plänen oder eigentlich nur Hoffnungen über das Meer zu gehen. Vielleicht wird wirklich ganz und gar nichts daraus. Aber es wäre schrecklich — schrecklich —“

„Ich loh sie und sperrte die Augen dazu, als ob sie Weipenster sähe.“

Er hielt noch immer ihre Hand, und sie tat plötzlich ganz verwundert und entzog sie ihm.

„Aber jetzt kein Wort mehr davon — ja?“

Er nickte träge.

„Sie sind doch eigentlich ein sonderbarer Mensch. Nun haben Sie ja, was Sie wollten, nun lachen Sie doch!“

„Das ist zuviel verlangt, Fräulein Dönniges: im Grunde geben Sie mir doch einen Korb, und ich soll lachen!“

Sie sah ihn an, und es lag so viel aufrichtiger Schmerz in seinen Mienen, und der Ton, in dem er sprach, war so rührend, daß ihr aus einmal Tränen in die Augen kamen. Sie nahm ihr Taschentuch: „Sehen Sie, nun muß ich selber weinen. Das konnte so eine lustige Fahrt werden — und es ist so schön hier — ich habe mich kaum umgesehen.“

„Sie sind ein so gutes Mädchen...“

„Ach bewahre — ich habe nur so nahe am Wasser gebaut...“

Sie wurden ruhiger, beide, aber Bella war doch froh, als die Fahrt ihr Ende erreichte.

„Ich darf Sie doch morgen aufs Schiff begleiten?“ fragte Herr Framm. „Ihr Onkel hat mir's aufgetragen.“

„Natürlich, wie können Sie fragen!“

(Fortsetzung folgt.)

tag unter donnerartigem Getöse eine salzhaltige Schwefelquelle zum Ausbruch gekommen, die nach der Ansicht lippelcher Blätter die bestimmte Aussicht auf ein neues Erdbeben eröffnet.

Dresden, 15. Juli. Die Dresdener Fleischerinnung hat die Fleischpreise abermals um 10 Proz. erhöht. Als Grund gibt sie die hohen Viehpreise an.

Hamburg, 15. Juli. Der von Newyork kommende Dampfer „Cincinnati“ rannte bei der Einfahrt in den Auhwerder-Hafen den Schlepddampfer „Mischel“ an, der sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Ausland.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 15. Juli. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht Einzelheiten über die Einnahme von Sidi Ali: Danach rückte General Leggio von Sidi Said mit 2 Kolonnen vor, von denen eine die feindlichen Vorposten bei Sidi Ali zurückwarf und die Trifolore auf einem dort befindlichen Karabun hütete. Zahlreiche Streitkräfte des Feindes, die auch Artillerie hatten, griffen inzwischen die andere Kolonne an, wurden aber, nachdem ihre Geschütze durch das Feuer der italienischen Geschütze zum Schweigen gebracht waren, von den Italienern teilweise durch Bajonettangriffe zurückgeworfen und schließlich auf der Flucht durch Kreuzfeuer der italienischen Artillerie zerstreut und vernichtet. Die Italiener hatten 16 Tote, darunter 4 Kaseri, und 75 Verwundete. In den verlassenen feindlichen Stellungen fand man mehrere Hundert Tote. Auch zahlreiche Munition und Verwundete fielen in die Hände der Italiener, deren Haltung in Anbetracht der drückenden durch den Uhlwind verursachten Hitze sehr gut war.

Wirbelstürme in Amerika.

Newyork, 15. Juli. In verschiedenen Teilen des Landes sind Windhosen aufgetreten, denen 5 Personen zum Opfer gefallen sind. Der Materialschaden wird auf mehr als eine Million Dollar geschätzt. Der größte Schaden ist in Denver angerichtet worden, wo die Hauptstraßen überschwemmt sind und der Eisenbahnverkehr vollkommen eingestellt worden ist. Eine Person fand den Tod. Eine drei Meter hohe Wasserfalle ging über Alton (Illinois), wobei 4 Personen ertranken.

Newyork, 15. Juli. Dem Newyork „Sun“ wird aus Mexiko gemeldet, daß im Staate Guanajuato heftige Wirbelstürme großen Schaden verursacht haben. Mehrere hundert Personen sollen umgekommen und ganze Ortschaften vernichtet worden sein. Der Schaden wird auf 30 Millionen Dollar geschätzt.

Konstantinopel, 15. Juli. Die Blätter melden, daß fünf italienische Torpedoboote in den Gewässern von Ghios kreuzen. Der Ball von Kossowo ist in Perschina eingetroffen und hat Verstärkungen verlangt. Der Gendarmeriekommandant von Rumonowo ist desertiert.

Konstantinopel, 15. Juli. Der Großwesir hielt heute in der Deputiertenkammer eine eingehende Rede über seine innere und äußere Politik und stellte im Anschluß daran die Kabinettsfrage. Der Minister des Aeußeren verlas ein Erposé über die auswärtige Politik, in dem er betonte, die Türkei werde den Krieg fortsetzen und Friedensvorschläge nur dann prüfen, wenn sie annehmbar seien. Er schloß mit den Worten: Das ottomanische Reich wird vor dem Auslande als ein einziger geeinigter Block erscheinen. Die Kabinettsfrage wurde mit 194 gegen 4 Stimmen bejaht.

Newyork, 15. Juli. Die Präsidentschaftswahl in Panama hat einen ruhigen Verlauf genommen. Der Kandidat Porras wurde ohne Opposition gewählt, da die beiden Kandidaten Petro Diaz und Dr. P. Arjomano, der bisherige Präsident, im letzten Augenblick Verzicht geleistet haben.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat den evangelischen Garnisonprediger Konz in Ludwigshafen seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichs-Ordens verliehen. Die erledigte Oberamtssekretärstelle in Horb dem Verwaltungspräsidenten Arnold, Assistenten bei dem Oberamt Göppingen, und die erledigte Oberamtssekretärstelle bei dem Oberamt Weisingen dem Verwaltungspraktikanten Spingler, Assistenten bei dem Oberamt Herrenberg übertragen: den Rechnungsrat Schaff bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen und den Postmeister Götting in Ravensburg je auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat eine Poststellenstelle beim Postinspektat Stuttgart dem Posthilfsbeamten Steuer übertragen.

Zu den Landtagewahlen.

Stuttgart, 16. Juli. Wie die „Schwäbische Tagwacht“ mitteilt, wird Gemeinderat Taucher wieder für den Bezirk Cannstatt kandidieren. — Für Ludwigshafen-Stadt stellte die Sozialdemokratie den Genossen Kompf-Stuttgart auf.

Blauheuten, 15. Juli. Eine Abordnung von Mitgliedern und Freunden der Deutschen Partei aus dem hiesigen Bezirk war gestern nachmittag in Schmieden, um unserem seitherigen Abgeordneten Maier das Mandat für die kommende Landtagwahl anzutragen. Maier hat angenommen.

Der württ. Kultminister und die Lehrer.

Am 3. Juli hat, wie berichtet, der Direktor des Evangelischen Oberschulrats den Redakteur der „Volksschule“, Landtagsabgeordneter Mittelschullehrer Böchner, auf seine Kandidatur lassen, um ihm im Auftrag des Kultministers Vorhalt wegen des Buches des bayerischen Lehrers Böchl zu machen. Ueber den Inhalt der Unterredung

ist in der Presse berichtet worden. In der letzten Nummer der „Volksschule“ stellt nun der Schriftleiter fest, daß in der „Volksschule“ bisher lediglich buchhändlerische Anzeigen über das Bechische Buch erschienen sind, dagegen keine Stellungnahme der Redaktion. Die Erklärung schließt:

Es würde nun nahe liegen, alle sich auf die vorliegende Affaire beziehenden Pressäußerungen mit Einschluß derjenigen des Staatsanzeigers zusammen- und richtigzustellen. Ich unterlasse dies und beschränke mich vielmehr auf die kurze Erklärung, daß meine Ueberzeugung die ist, 1. daß die württembergische Lehrerschaft recht wohl zu beurteilen weiß, ob die in dem Bechischen Buch enthaltenen Anschauungen in allen Teilen zutreffend sind oder nicht, 2. daß die auch mich nicht befriedigende Haltung des Herrn Kultministers in der Befolgungsfrage gleichwohl nicht ausreichend ist, um in der Weise zu urteilen, wie dies von dem um Schule und Lehrstand so hochverdienten Kollegen Böchl geschieht und 3. daß es daher meines Erachtens nicht nötig gewesen wäre, aus der Bechischen Sache eine öffentliche Angelegenheit zu machen.

Die letztere Empfindung haben auch wir sofort gehabt. Wenn der Kultminister Anlaß hatte, gegen einzelne Stellen des Bechischen Buches sich zu wenden, so gab es dazu andere Wege, als eine Verantwortlichmachung der württ. Lehrerschaft, die mit dem Bechischen Buch in in keinem inneren Zusammenhang steht.

Stuttgart, 15. Juli. Die Württ. Presselorr. schreibt: In der Angelegenheit „Kultminister und Volksschullehrerverein“ gibt die Schwäb. Tagwacht der Vermutung Ausdruck, daß als Veranlasser, wenn nicht als Verfasser der in der Württ. Presselorr. zu diesem Thema enthaltenen Ausführungen der Direktor des Ev. Oberschulrats, Regierungsdirektor Dr. v. Hieber, zu betrachten sei. Wir stellen demgegenüber fest, daß Regierungsdirektor Dr. v. Hieber die bezüglichen Auslassungen weder verfaßt, noch veranlaßt, noch von ihnen vor Veröffentlichung Kenntnis gehabt hat.

Die „Tagwacht“ spottet der Lehrer. Während der letzten Staatsberatung hatte der Abgeordnete Böchner im Landtag auch auf den Mißstand aufmerksam gemacht, daß bei der Anstellung der Auszeichnungen zu Königs Geburtstag die Lehrer mit Orden bedacht werden, die gleichzeitig den Kavalieren, Vereitern, Geschäftsleitern und anderen niederen Angestellten der Hofhaltung verliehen werden. Darin erblicke die Lehrerschaft eine niedere Einschätzung ihrer so wichtigen Erziehungsarbeit. An diese Ausführungen des Herrn Böchner erinnerte jetzt das „Lehrerheim“, nachdem in der letzten Zeit einige neue Fälle zu verzeichnen waren. Trotzdem dort ziemlich deutlich ausgesprochen war, wie die Lehrer im allgemeinen über Orden denken, faßt sich die „Tagwacht“ doch berufen, den Lehrern eine Ansage zu geben.

Sie spricht von den „ordensfreundlichen Lehrern, die sich nicht beruhigen wollten“ und „man müsse sich wundern, mit welcher Zähigkeit die Lehrer an ihrer Forderung nach höheren Orden festhalten“, denn „wir können die Sucht, mit einem Orden ausgezeichnet zu werden, nicht verstehen“ usw.

Diese Bemerkungen sind sehr unangebracht und geeignet, die Lehrer im öffentlichen Ansehen herabzusetzen. Denn ordenswürdig sind die Lehrer in weit überwiegender Mehrzahl sicher nicht. Sie sind aber auch nicht in der Lage, den zu Königs Geburtstag einfließenden traditionellen Ordensregeln abzuweichen, denn jede Ablehnung richtet sich in ihrer Wirkung gegen den König, dessen verfassungstreue Haltung schon wiederholt das uneingeschränkte Lob der „Tagwacht“ gefunden hat. Damit würde zudem die falsche Stelle getroffen, denn die Auszeichnungen werden von den Ministerialabteilungen vorgeschlagen. Und das ist's was die Lehrer mit Recht verdittert, nämlich, daß man im Kultministerium anscheinend der Meinung ist, Kinder- und Herderziehung sei ungefähr dasselbe, daß Lehrer und Hofkuchner mit derselben äußerlichen und öffentlichen Anerkennung belassen werden. Das ist auch keineswegs eine Heringschätzung der Angestellten bei Hofe, auch diese Leute arbeiten um ihr Brot und verdienen die bürgerliche Achtung in vollem Maße. Und höchstens ein radikaler Sozialdemokrat verfolgt sie bis ins zweite Glied mit seinem Haß. Dann nämlich, wenn ihre Söhne sozialdemokratische Revisionisten werden.

Eisenbahnwärter gesucht. Die Generaldirektion der Staatsbahnen gibt bekannt, daß Kandidaten für den Eisenbahnassistentendienst (Eisenbahnwärter) wieder angenommen werden. Für Bewerber mit nicht genügenden Zeugnissen wird im Herbst eine Aufnahmeprüfung abgehalten. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis spätestens 10. August einzureichen.

Stuttgart, 15. Juli. Nach dem Rechnungsbuchbericht der Württ. Sparkasse für das Jahr 1911 betrug das Gesamtguthaben der Einleger am 31. Dezember 1911 M 206.684.004,81, was einer reinen Zunahme um 7.002.869 M entspricht. Die Aktiven bestanden sich auf 217.816.978,53 M, die Passiven auf 207.381.096,70 M, was einen Vermögensüberschuß auf 31. Dezember 1911 um 10.435.881 M 83 Pf. bedeutet.

Stuttgart, 15. Juli. Wie wir hören, ist es der Wunsch des Herrn Oberbürgermeisters Lautenschlager, daß die bürgerlichen Kollegien Stuttgart, dem in der Beleidigungsklage des früheren Oberbürgermeisters v. Gauß gegen Ueberschnecker Röder neulich besonders hervorgetretenen besoldeten Gemeinderat Klein für seine Stellvertretung nach dem Rücktritt des Herrn v. Gauß eine Remuneration von 1000 M gewähren.

Stuttgart, 15. Juli. Am letzten Samstag hat Ministerpräsident Dr. v. Reizsäcker seinen Sommerurlaub angetreten. Gleichzeitig mit ihm ist auch der Minister des Innern, v. Bischof, in die Ferien gegangen. Dieser wird in Tarasp im Engadin Erholung suchen.

Stuttgart, 15. Juli. Die Göttern von Leipzig und Dresden in Stuttgart und Friedrichshafen eingetroffenen

Sonderzüge sind im ganzen von 696 Personen benützt worden.

Bradenheim, 15. Juli. (Der poetische Alkoholgegner.) In einem benachbarten Orte sandten anscheinend junge Leute dem als starken Alkoholgegner bekannten Pfarrer eine Note mit leeren Bierflaschen. Der sinnig Besenke antwortet den liebenswürdigen Spendern im „Zaberboden“ mit folgender poetischer Widmung: So viel Bier getrunken habend, Ach wie labend war der Abend! Und des Morgens in der Kammer Dieser Jammer! Diese Leere, diese Schwere! Auf! Kamerad laus! Neuer Durst folgt stets darauf!

Göppingen, 16. Juli. Als Vorsitzender der Presskommission für die sozialdemokratische „Freie Volkszeitung“ ist der Genosse Kinkel und als Schriftführer Genosse Rehnle-Göppingen gewählt worden. Eine Subkommission, die alle etwa vorkommenden Fälle, die schnell erledigt werden müssen, behandelt, wurde aus den Göppinger Mitgliedern der Presskommission gebildet. Zum Redakteur wurde Genosse Bohrer einstimmig gewählt.

Nahe und Fern.

Der Ein- und Ausbrecher Schwarz verhaftet.

Montag vormittag ist in einem Eisenbahnzug zwischen Crailsheim und Ansbach der Schuhmacher Schwarz aus Ulm verhaftet worden, der bekanntlich vor einigen Tagen in Hall, wo er eine zehnjährige Freiheitsstrafe verbüßen sollte, ausgebrochen ist. Schwarz war bereits früher einmal in Tübingen aus der Unterbringungshaft entwichen und hatte sich eine Kellnerin zur Begleitung von dort mitgenommen, bis er schließlich in Jony nach Verübung zahlreicher Wirtschaftsdiebstähle der strafenden Gerechtigkeit in die Hände fiel. Man hat heute bei Schwarz einen größeren Geldbetrag gefunden, der vermutlich aus einem in Crailsheim verübten Diebstahl herrührt.

Auch eine Folge der Hitze.

Am Samstag nachmittag fuhr der Fuhrmann Karth von Ebersbach nach Göppingen. Infolge der großen Hitze schloß er ein, fiel vom Wagen und wurde überfahren. Seine Verletzungen waren so schwer, daß der Tod kurz darauf eintrat.

Das Messer.

Bei dem Feuerwehrtag in Bondorf O. A. Herrenberg kam es abends zu Streitigkeiten, wobei der Festdamenordner Mast von dort durch einen Metzger Besuchen in die Herzgegend gestochen wurde. Mast sprang ca. 20 Schritte, rief: Ich bin gestochen! und brach tot zusammen.

Das Unglück auf dem Bodensee.

Aus Friedrichshafen wird berichtet: Bei dem bereits gemeldeten Bootsunfall sind im ganzen elf Personen ertrunken, darunter die Tochter des bekannten Weltmeisterjägers Stähli von St. Gallen. Die Verunglückten sind meist junge Leute im Alter von 20 Jahren. Ludia Stähli, Fräulein Gina und Anna Probst, Fr. Holzer, Karl Hierling, sämtlich aus St. Gallen; ferner Heinrich Zeller und Marie und Anna Schmid von Korschach, von einem Herrn und zwei Damen konnten die Namen noch nicht festgestellt werden. Gerettet wurden Hans Müller-Bellinzona und Emil Nägeli-Goldbach.

Wie es heißt, hat ein nach Lindau abfahrender Dampfer keinen Versuch gemacht, die Verunglückten zu retten.

Im Auto.

Zwischen Zwingenberg und Neckargerach stieß das Automobil des praktischen Arztes Dr. Stolz mit einem schweren Lastauto der Brauerei Lang-Diedesheim zusammen. Dr. Stolz erlitt eine Kniegelenkverletzung, einen Rippenbruch und Hautabschürfungen. Er wurde in die Klinik nach Heidelberg verbracht. Der Chauffeur kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Das Automobil ist vollständig zerstört.

In der Nähe von Cochem überschlug sich auf der Landstraße ein Automobil. Der Chauffeur kam unter den Wagen zu liegen; die beiden Insassen wurden herausgeschleudert. Alle drei sind lebensgefährlich verletzt.

Spiel und Sport.

Stockholm, 15. Juli. Beim Ringen in der Federgewichtsklasse erhielt der Finne Koskela den ersten, der Deutsche Gersäcker den 2. und der Finne Rajanen den 3. Preis. — Während des gestrigen Marathonlaufes wurde der Oesterreicher Slavil und der Portugiese Lazavo vom Sonnenstich getroffen. Während sich der Oesterreicher außer Gefahr befindet, ist Lazavo heute morgen im Lazarett gestorben.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktbörse Stuttgart.

Bericht vom 15. Juli 1912.

Das trockene, warme Wetter, das die ganze Berichtswochen anhielt, war für den Saatensand überaus günstig und hat in einigen Gemeinden bereits zum Roggenkorn mit geführt. Trotzdem gestaltete sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt letzter Tage etwas fester, da die Abladungen von Argentinien wieder wesentlich kleiner waren und auch die amerikanischen Märkte höhere Notierungen meldeten. Greifbare Ware blieb gesucht und teuer, für spätere Lieferung verhalten sich die Käufer noch zurückhaltend und warten den Ausfall der Ernte ab. Auch heute wurden nur vereinzelte Käufe abgeschlossen. Wir notieren: Weizen württ. 24,75—25,25 Mark, fränk. 24,75—25,25 Mark, Rumänien 25—25,50 Mark, Ufa 25—25,50 Mark, Sozonska 25—25,50 Mark, Azima 25—25,50 Mark, Rowros Azima 23—24 Mark, Weizen Vopato 24—25 Mark, Kernen 24,75—25,25 Mark, Roggen 21—22 Mark, Futtergerste 16—18,50 Mark, Hafer württ. 22,25—22,75 Mark, Laplato 19—19,50 Mark, Mais Laplato 16,50 bis 17 Mark, Mehl mit Sad: Tafelgries 34—34,50 Mark, Mehl Nr. 0: 34—34,50 Mark, Nr. 1: 33—33,50 Mark, Nr. 2: 32—32,50 Mark, Nr. 3: 30,50—31 Mark, Nr. 4: 27—27,50 Mark, Meie 11—12 Mark.

Zur Warnung. Der am 10. September v. J. verstorbene Gastwirt Erhard in Poppeltal im Schwarzwald, welcher durch einen schweren Unfall so plötzlich sein Leben einbüßte, war bei der Internationalen Unfallversicherungsgesellschaft in Wien, Direktion für Süddeutschland in Stuttgart, Stiftstraße 7, versichert. Die Versicherung ging bis zur Höhe von 5000 Mk. und lief seit dem 6. Februar 1910. Erhard, der auch nebenher einen Holzhandel betrieb, hatte in dem Versicherungsantrag auf die Frage, ob er sein Fuhrwerk selbst lenke, geantwortet, das könne vorkommen, aber selten, und dazu erklärt, wenn er gerade keinen Knecht habe, müsse er eben selber fahren. Tatsächlich ist Erhard, der kein Fuhrwerker war, auch selten gefahren. Die Versicherung übergab, wie üblich, bei der Aufnahme dem Erhard ihre Versicherungsbedingungen. Darin steht unter anderem folgende Bestimmung: Die Prämien sind jeweils am Bezahlungstag zu bezahlen. Unterbleibt die Zahlung, so ist der Versicherungsnehmer auf seine Kosten unter Hinweis auf die Folgen dauernden Verzugs durch einen an seine letzte bekannte Adresse gerichteten eingeschriebenen Brief zur Zahlung innerhalb einer Frist von zwei Wochen aufzufordern. Tritt der Versicherungsfall nach dem Ablauf dieser Frist ein und ist der Versicherungsnehmer zur Zeit des Eintretens mit der Zahlung der Prämie oder der Kosten im Verzug, so ist die Gesellschaft von der Verpflichtung zur Leistung frei. Nach dem Ablauf der Frist ist die Gesellschaft berechtigt, wenn der Versicherungsnehmer mit der Zahlung im Verzug ist, das Versicherungsverhältnis zu lösen oder, solange noch nicht sechs Monate seit Eintritt des Verzugs verstrichen sind, die rückständige Prämie nebst Kosten gerichtlich einzuziehen. Eine derartige Mahnung ist nicht erfolgt. Nach ist die Versicherungsgesellschaft bis zum Eintritt des Unglücksfalls nicht von dem Vertrag zurückgetreten, obwohl die Prämie noch nicht bezahlt war. Kurze Zeit nach dem Unglücksfall, der für die Ehefrau des Verstorbenen ein furchtbarer und aufregender Schlag war, kam ein Beamter der Versicherung und erklärte der Frau, er bringe ihr von der Versicherung 500 Mk. als Geschenk, sie müsse

aber, damit sie dies Geschenk erhalte, einen gedruckten Revers unterzeichnen, worin sie bestätige, daß sie die freiwillig gewährte Summe von 500 Mk. von der Versicherung erhalten habe und daß mit dieser Zahlung allen und jeden Ansprüchen gegen die Gesellschaft, ihre Bevollmächtigten oder Agenten genügt worden sei und daß sie keine weiteren Ansprüche gegen die Versicherung habe, weil ihr Mann die Prämie nicht bezahlt, ferner weil er falsche Angaben im Versicherungsantrag gemacht und den Unfall selbst verschuldet habe. Die arme Frau bestritt dies und gab trotz ihrer Bedrängnis nur zu, daß die Prämie nicht rechtzeitig bezahlt worden sei. Schließlich aber, als der Beamte immer wieder behauptete, die 500 Mk. seien nur ein Gnadengeschenk, das ihr die Versicherungsgesellschaft aus Mitleid mit ihrer Armut gebe und daß sie überhaupt keinen Anspruch habe, unterzeichnete die Frau in ihrer Not die geforderte Erklärung. Die Erklärung hat sie später, als sie von ihrem Anwalt aufgeklärt worden war, wegen Irrtums und arglistiger Täuschung angefochten. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß der Mann keine unrichtigen Angaben im Versicherungsvertrag gemacht hat. Das Landgericht Stuttgart hat den Irrtum der Frau Erhard für vorliegend und genügend erachtet zur Aufhebung und Verzichtserklärung und hat die Internationale Versicherungsgesellschaft in Wien, Direktion für Süddeutschland in Stuttgart, Stiftstraße 7, verurteilt, an die Ehefrau 4500 Mk. zu zahlen. Der Fall zeigt aufs neue, wie vorsichtig man mit der Vergabe von Unterschriften sein muß; in ähnlichen Fällen kann sich jedermann selbst eine Lehre daraus ziehen.

Zur Ratten- und Mäusebekämpfung hat seit einigen Tagen hier die „Rattin- und Ratter-Zentrale“ mit ihren Gift- und Typhuspräparaten ihre Tätigkeit begonnen. In einem Stalle brachte das Vertilgungsmittel an einem Tage 14 Ratten zur Strecke. Diejenigen Restkanten, welche einen Besuch des Bettreters wünschen, wollen sich an Herrn Dir. Engel, Hotel „Gold. Hof“, Telefon 3 wenden.

Verlag und Verlag der Reich. Volkswirtschaftlichen Rundschau in Wildbad. — Verantwortlich: G. Reinhardt, Badelst.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchester Wildbad.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 18. Juli,
8 1/2 bis 5 Uhr (Anlagen)

- | | |
|-----------------------------------|----------|
| 1. Commandeur, Marsch | Latann |
| 2. Ouv. „Fra Diavolo“ | Auber |
| 3. Zigeunerbaron-Quadrille | Strauss |
| 4. a. Piccololied. | Strauss |
| b. Wir tanzen Ringelreihn, Lied | Fall |
| 5. Melodie aus „Der Waffenschmid“ | Lortzing |
| 6. Venus, Walzer | Linko |
| 7. Aufzug der Stadtwahe. | Jensel |
| 8. Starzwelle, Galopp | Faust |

Abends 8 1/2—10 Uhr im Kgl. Kursaal

Sinfonie-Konzert

Freitag, den 19. Juli, 8—9 Uhr (Trinkhalle)

- | | |
|--|--------------|
| 1. a. Gebet: Wir treten zum Boten. | |
| b. Sachsen Coburg-Gothasche Nationalhymne. | |
| 2. Ouverture „Zaide“ | Mozart-Andre |
| 3. Frauenwürde, Walzer | Strauss |
| 4. Rondo a capriccioso | Beethoven |
| 5. Melodie aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai |
| 6. Aus der Heimat, Mazurka | Strauss |
- nachm. 3 1/2—5 Uhr (Anlagen)
- | | |
|----------------------------------|--------|
| 1. Gruss in die Ferne, Marsch | Föring |
| 2. Ouv. „Musketiere der Königin“ | Halevy |
| 3. Blumen aus St. Petersburg. | Rosch |
| 4. Fant. aus „Zampa“ | Harold |
- Pause
- | | |
|-----------------------------------|------------|
| 5. Ouverture „Leichte Cavallerie“ | Soppe |
| 6. Ung. Tanz Nr. 3 | Keler Bela |
| 7. Heitere Szenen, Potpourri | Grabs |
| 8. Gedenkbütchen, Polka | Fahrbach |

Praxis für operative und technische Zahnkunst
von
Fritz Seitz, Dentist
Spezialist in Goldplomben u. Brückenarbeiten
Wildbad, König Karl-Strasse 61.
Telephon 113.
Bestellt bei der Bezirkskrankenkasse und -Pflege.

Schürzen — Unterröcke
Bauch-, Leinen-, Lüster-, Moiré-, Tricot-,
Luch- und Seiden-Unterröcke
über 300 Stück in allen Preislagen am Lager
von Mk. 1.60 an bis Mk. 30.—
Schürzen
alle Größen, weiß, bunt und schwarz, alle Façons,
ständiges Lager über 3000 Stück
Servierschürzen
mit und ohne Träger.
Ph. Bosch.

Rattenplage,
Feld- und Hausmäuse, Schwaben, Wanzen, Ameisen
vertilgt
die deutsche Landwirtschaftliche Rattin- u. Ratter-Zentrale durch Injizieren und Legen von Typhusbazillen
unter Garantie von 2 Jahren.
Nur Medikamente sind zu zahlen.
Bin mit 6 Gehilfen am Plage.
Reflektanten wollen sich unter
„Direktor Engel“ im Hotel
„Goldens Hof“ Telefon 3 melden.
Nur 3 Tage am Plage.
1909 Bericht. Sachverständiger Berlin Mitte.

Calmbach.
Den verehrlichen Kurgästen und Touristen Wildbads halte mein gut
ingerichtetes
Gasthaus „Zum Anker“
mit geräumigen Wirtschaftslokal und schönem Saal bestens empfohlen.
Bekannt gute Weine. — Biere vom Fass und in Flaschen aus der
Brauerei Walle.
Kalte und warme Speisen.
Gut möblierte Zimmer. Gartenwirtschaft
Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung.
Telephon 77.
J. Barth.
Besitzer.

Ein schöner reinschwarzer
Pudel
gut dressiert, hat zu verkaufen
Friedrich Lehler,
Brüggencen
Sternstraße Nr. 17
Auf Verlangen wird der Hund
vorgeführt.

Washbare
Kostumröcke
in weiß und beige, schön garniert
zu Mk. 4.90 — 5.90 — 8 — bis
Mk. 20.— empfiehlt
H. Schanz,
König-Karl-Str. 96
Auf Wunsch tadellose Abänderung

Selbsteingemachtes
neues
Sauerkraut
empfiehlt
Gemüsehandlung Köhle.
Kautschuk-Stempel
Kautschuk-Monogramme,
Signier-Schablonen,
Trockenstempel-Schlagpressen,
Hebelpressen,
Betschäfte,
Brennstempel aus Schmied- und
Gusseisen,
Stahlstempel aus bestem eng-
lischem Gußstahl
liefert billigst
C. W. Bott.

König-Karl-Strasse 96
Helene Schanz
Spezialgeschäft für Damenkonfektion
empfiehlt in neuer Auswahl
schwarze Spitzenblusen
in prachtvollen Dessin bei billig-
en Preisen.
Original-Photowiden-Fliegenfänger
„Schwapp“
1 Stück 7 Pfg., 3 Stück 20 Pfg.,
10 Stück 60 Pfg.
empfiehlt Chr. Walf Wd.

Marie Gehrum,
Schuhwaren,
früheres Geschäft von
: Leo Mändle :
Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt
Nur erstklassige
erprobte Fabrikate!
: Reparatur-Werkstätte :
Ph. Bosch.

Institut für Lebens-magnetisches Heilverfahren.
Behandlung akuter und chronischer Krankheiten.
Sprechstunden täglich (ausgenommen Sonntags) nachmittags von
2 bis 6 Uhr.
Emil Dantel, Magnetopath und
Naturheilkundiger.
Pforzheim, Berrenner-Strasse 36, II.

Gasthausz. gold. Adler
Eingang am unteren Bergbahnperron.
Empfehle meine schön eingerichteten
Fremdenzimmer.
Guten bürgerlichen Mittagstisch
zu Mk. 0.80 und 1.40 von 12 bis 2 Uhr.
Reichhaltige Abendkarte
Reine Weine, prima Biere, hell und dunkel.
Pension von Mk. 3.80 bis Mk. 5.—
Gustav Kuch.

Zahn-Praxis Zittel
Wildbad, Hauptstrasse 75 I
unterhalb goldner Stern.
Erstes und ältestes Atelier
am Platze.
Sprechzeit: von 8—12 und 2—7 Uhr
Sonntags 9—2 Uhr.
Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

Bertige Herren-Anzüge von Mk. 20.00 an
Jünglings „ von „ 16.00 an
„ Knaben „ von „ 3.00 an
„ Lodenjoppen von „ 3.00 an
„ Lüsterjoppen von „ 9.00 an
„ Sommer-Joppen von „ 2.50 an
Bertige Hosen in allen Preislagen.
Bozener Mäntel, Pelermnen, Fantasie-Westen.
in großer Auswahl billigst bei
Ph. Bosch.

Blusen Schürzen Kinderkleidchen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
Geschwister Horkheimer